

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 29. August 1929

33. Jahrgang

Man einigt sich

kommen der „Opfermächte“. — England soll verhandeln und zahlen. — Noch keine Klarheit zwischen Engländern und ihren Gegnern. — Wann wird räumt?

Der amtliche Bericht über eine Einigung der „Opfermächte“.

Das Generalsekretariat der Konferenz gibt um 2 Uhr den amtlichen Bericht über die Nachtverhandlungen Dienstag auf Mittwoch heraus:

Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind Dienstagmittag um 4 Uhr unter Vorsitz von Minister Jaspard zur Beratung der gegenwärtigen Lage der Konferenz zusammengetreten. Nach einer ununterbrochenen Sitzung bis 11 Uhr sind die Delegierten der Hauptmächte nach gemeinsamen Anstrengungen zu einem Übereinkommen gelangt, das der deutschen Delegation zur Zustimmung unterbreitet wurde.

Sobald man ein endgültiges Übereinkommen erreicht wird, wird die Konferenz in der Lage sein, die notwendigen Maßnahmen zur Inkraftsetzung des Young-Planes zu ergreifen.

Die Bedingungen.

Die Einigung zwischen England und den vier Gläubigermächten, die in der Nacht zustande gekommen ist, beruht auf folgenden finanziellen Bestimmungen:

1. England erhält eine Erhöhung seines Anteiles an den deutschen Tributzahlungen um 40 Millionen Mark

2. England erhält aus dem ungeschützten Teil der deutschen Tributlasten, an dem es bisher nicht beteiligt war, einen Anteil von 96 Millionen Mark, die folgendermaßen aufzuteilen sind:

12 Millionen als Erhöhung der Gesamtsumme des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten.

18 Millionen aus dem bisher nicht verteilten Betrag des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten.

66 Millionen unter einer Sondergarantie der vier Mächte, die somit für England einen besonderen ungeschützten Teil seiner Gesamtforderung darstellen.

Der deutsche Verzicht auf 300 Millionen Mark gefordert.

Der Außenminister des „Matin“ bezieht zu den Saager Forderungen vom Dienstagabend ergänzend: Alle vorgeschlagenen Bestimmungen bleiben im Rahmen des Young-Planes. England erhält eine zusätzliche Annuität von 40 Millionen Goldmark, wovon 36 Millionen aus Beiträgen und 4 Millionen aus Zinsen bestehen, die die übrigen Gläubigerregierungen zu zahlen haben.

Man habe von den Deutschen den offiziellen und endgültigen Verzicht auf die 300 Millionen Ueberschüsse aus dem Young-Plan gefordert. Man habe ferner von ihnen die Ersetzung ihrer Annuitäten und die Leistungen ihrer Zahlungen am 15. des vorhergehenden Monats anstatt am 1. jeden Monats verlangt.

Es gleichen habe man von den übrigen Mächten die Forderung der 8 Millionen Mark verlangt, die noch daran fehlten, um zu insgesamt 75 v. H. der Snowdenschen Forderungen zu kommen. Frankreich habe angenommen, Belgien habe die Annahme Italiens, um die Grandi telephonisch vom Gefragten, sei nach Ansicht Sauerweins sicher nicht möglich. So habe Snowden vier Fünftel seiner Forderungen gewonnen und dank seiner Energie den Sieg davongetragen. Die Sachverständigen werden über die Reue des Young-Planes in Berlin oder Lausanne weiterverhandeln. Eine neue Regierungskonferenz wird dann Ende September stattfinden.

Verschiedene Auffassung der Engländer und der Franzosen.

Nach Abschluß der Verhandlungen haben in der Nacht Mittwoch die englische, französische und die italienische Delegation ihrer Presse längere Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgegeben. Nach diesen Mitteilungen besteht zwischen der Auffassung der englischen Delegation und der Auffassung der französischen und italienischen Delegation über die Grundlage der Einigung ein gewisser Gegensatz. Die englische Delegation stellt fest, daß ihr eine Erhöhung des Jahresanteils an den deutschen Tributlasten um 40 Millionen Mark zugesichert worden sei, von denen 36 Millionen durch die Gläubigermächte garantiert worden seien.

In den Mitteilungen der italienischen und französischen Delegationen wird dagegen erklärt, daß der englische Jahresanteil an deutschen Tributlasten lediglich um 36 Millionen Mark erhöht worden sei. Es ergibt sich somit ein Unterschied zwischen der englischen und der französischen Auffassung von 4 Millionen Mark jährlich.

Die französischen Räumungstermine.

Die Räumungstermine der vier Befugungsmächte soll am Mittwoch festgelegt werden. Die französischen Regierung hat angegeben haben.

Danach würde die Räumung der 2. Zone mit dem Endtermin am 1. November erfolgen. Die 3. Zone soll im Falle der Ratifizierung des Young-Planes durch Deutschland am 15. März 1930 beginnen und am 30. Juni abgeschlossen werden. Es wäre jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Räumung der 3. Zone bereits am 15. Mai abgeschlossen würde, falls dahingehende Forderungen von Deutschland vorgebracht werden.

Die Voraussetzung für die endgültige Festsetzung der Räumungstermine sei die Annahme der in dem Angebot der vier Mächte an England enthaltenen neuen Punkte, die eine finanzielle Belastung Deutschlands in sich schließen.

Die Besprechung mit den deutschen Vertretern.

Bei den Verhandlungen zwischen den fünf Mächten und Deutschland am Mittwoch wurden von deutscher Seite die politischen Fragen in den Vordergrund gerückt. Eine deutsche Zustimmung zu den finanziellen Fragen ist ausschließlich von der Erfüllung der deutschen politischen Forderungen abhängig gemacht worden. Die Lage hat sich also infolgedessen verändert, als jetzt die gesamte Regelung der finanziellen Fragen von der Lösung der politischen Fragen abhängig geworden ist.

Snowden in Paris unbeliebt.

Als in den Pariser Kinotheatern die Wochenchau mit Bildern aus dem Haag vorgeführt werden sollte, erschienen wenige Minuten vor der Vorstellung plötzlich Polizeibeamte und übergaben Anweisungen des Innenministeriums und des Polizeipräsidenten, die eine Absetzung der Wochenchau vom Spielplan verlangten. Der Grund dieser Maßnahme ist für die Pariser Stimmung sehr bezeichnend. Man befürchtete, daß es bei dem Erscheinen des englischen Schatzkanzlers auf der Leinwand zu Unruhen und Mißfallensausdrücken gekommen wäre.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkte.

Leichte Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 18. bis 24. August hat sich die Arbeitslosigkeit in der Berichtswochen weiter leicht erhöht. Obgleich es noch nicht an Tendenzen zum Aufstieg fehlt und die rückläufige Bewegung auch nicht alle Bezirke erfasst hat, muß man doch wohl annehmen, daß der günstigste jahreszeitliche Stand der Arbeitslosigkeit wie im Vorjahr Anfang August überschritten wurde. Die stärkste Belastung erfährt Sachsen; die gedrückte Lage in den beiden Hauptindustrien, Metallindustrie und Spinnstoffgewerbe, und der vorzeitige Saisonrückgang im Baugewerbe haben das Ueberangebot an Arbeitsuchenden stark vermehrt. Auch in Hessen war der Zugang an Arbeitslosen aus Metallverarbeitung und Baugewerbe beträchtlich. Die günstigen Einflüsse überwiegen in Brandenburg (Scherbsaison der Konfektion), Pommern (Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften für die Galmfruchtente), Niedersachsen (Aufnahmefähigkeit von Landwirtschaft und Konsumindustrie) und Bayern (Hofenernte).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung dürfte seit Anfang August von 710 000 auf 720 000 gestiegen sein. Sie liegt also immer noch um 150 000 über der Zahl der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wildwest in Hannover.

Raubüberfall auf Bankboten auf offener Straße.

Ein verwegener Raubüberfall wurde vor dem Gebäude der Landesbank der Provinz Hannover von unbekannten Tätern auf zwei Boten dieser Bank verübt. Der Boten Krosch wurde durch vier Schüsse niedergestreckt, der andere Boten brach mit einem Verbrennungsschuss zusammen. Der Überfall erfolgte von einem Auto aus, das an der Ecke Prinzenstraße-Schiffgraben hielt. Die Verbrecher entrißen dem Boten Krosch eine Aktentasche, die circa 60 000 Mark Bargeld enthielt, sprangen in das angefuhrte Auto und entkamen. Die beiden Kassenboten waren auf dem Wege von der Reichsbank zur Landesbank der Provinz Hannover und hatten das Tagesgeld für die Bank, etwa 60 000 Mark, abgeholt. Circa 50 000 Mark führte der Boten Krosch mit sich in einer Aktentasche, während der zweite Boten für etwa 1000 Mark Bargeld in einem Beutel bei sich trug. Der ganze Vorgang spielte sich mit überaus großer Schnelligkeit ab. Er wurde sogar von Beamten der Landesbank aus dem Fenster des Bankgebäudes beobachtet. Mit rasender Geschwindigkeit fuhr der Täter davon. Der Boten wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Von den Tätern des Raubüberfalls auf die Bankboten der Landesbank wurde ein Gut gefunden, der im Innern die Zeichen einer Londoner Firma trägt, so daß man annimmt, daß es sich um eine internationale Bande handelt. Das Auto ist eine alte hochgebaute Limousine mit der Nr. H. H. 11 599. Die Pistole hat das Kaliber 7,65 Millimeter. Von der Bank wurde eine Belohnung von 5000 Mark für die Ergreifung der Täter und die Wiederherbeischaffung des Geldes ausgesetzt.

Anregungen und Erfahrungen

Ein Brief des Prälaten Schreiber.

Der Reichstagsabgeordnete Prälat Dr. Schreiber, der bei der Eisenbahnkatastrophe anwesend war, hat an den Verkehrsminister den folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsverkehrsminister!

Die Erfahrungen, die ich als Mitreisender bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Köln vor Dürren machte, veranlassen mich, Sie zu bitten, mit der Reichsbahn in Besprechungen über folgende Punkte einzutreten:

1. Mit der Schlafwagengesellschaft in Verhandlungen einzutreten, daß sofort Betten und Decken aus dem Schlafwagen zur Verfügung gestellt werden, um die Schwerverwundeten darauf zu legen, damit sie möglichst sachgemäß gebettet werden.
2. Mit der Mitropa zu verabreden, daß sofort Tischzeug und die vorhandene Wäsche zur Verfügung gestellt werden. Es scheint, daß einzelne Angestellte aus eigener Initiative erfreulicherweise in dieser Hinsicht bereits handelten.
3. Möglichst dafür besorgt zu sein, daß das Gepäck der Leichtverwundeten von Helfern zu der (diesmal gegen 500 Meter) nächsten Station gebracht wird.
4. Die Stationskasse anzuweisen, daß sie Ausländern, soweit irgend möglich, in kleinen Beträgen Wechselgeld zur Verfügung stellt, damit sie sich Speisen und Getränke besorgen können.
5. Die Inhaber von Bahnhofswirtschaften anzuweisen, daß sie bei solchen Unglücksfällen eventuell in die Nachbarschaft senden, um genügend Brot, Speisen und Getränke für die Reisenden zu besorgen.
6. dahin zu wirken, daß für die Leichtverwundeten und für die übrigen Reisenden eine möglichst beruhigende Betreuung stattfindet, daß sie z. B. tunlichst bald erfahren, wann sie mit einem Hilfszug abreisen können und welche Verbindungsmöglichkeiten für sie bestehen.
7. Bei der Abfahrt dieses Zuges darauf hinzuwirken, daß die Leichtverletzten in besondere Abteile geschafft werden, da manche von ihnen besonders ruhebedürftig sind.
8. Auf Wunsch der Verletzten dem Konsul des betreffenden Landes von Amts wegen telegraphisch Nachricht zu geben.
9. Mit dem Reichspostminister darüber zu verhandeln, in solchen Fällen einen Postbeamten zur Station zu senden, der Depeschen entgegennimmt, die an Familienangehörige und an andere abgesandt werden.
10. Bei der Reichsbahn dahin zu wirken, daß bei der Maximierung auch der Geistlichkeit aller Bekenntnisse Nachricht gegeben wird.
11. Mit den Polizeiverwaltungen der deutschen Länder Fühlung zu nehmen, daß die Absperzung bei solchen Unglücksfällen scharf gehandhabt wird.
12. Nachprüfen, ob bei der Ausbildung der Feuerwehr auf die Lage bei Eisenbahnunglücken besondere Rücksicht genommen werden kann.
13. Bei den Verwaltungen der deutschen Länderregierungen dahin zu wirken, daß die Verwaltungsorgane tunlichst Vorkehrungen treffen, daß es den Schwerverletzten möglichst gemacht wird, ihren letzten Willen zu bekunden.
14. Nachprüfen, ob die technische Möglichkeit besteht, Hilfs- und Gerätewagen noch schneller als es bankrottenswert geschehen ist, an die Unglücksstelle zu bringen.

Diese Mitteilungen sind lediglich als Anregungen gegeben. Sie sollen durchaus keine Kritik des Eisenbahnpersonals enthalten, das sich hilfsbereit, gefaßt und sachgemäß benommen hat. Aber die Hinweise sind aus der bitteren Not der Erlebnisse, aus der Fühlungnahme mit Sterbenden und Schwerverletzten entstanden und stammen nicht zuletzt auch aus Wünschen, die gerade Ausländer zum Ausdruck gebracht haben. Die hervorragende Aufmerksamkeit, die Sie der Weiterentwicklung des Verkehrswezens widmen, gibt mir die Gewißheit, daß Sie den berührten Fragen nähere treten werden, um zu prüfen, ob die Hilfe, die in Deutschland bei solchen Unglücksfällen im allgemeinen vorbildlich organisiert ist, noch weiter ausgebaut und vervollkommen werden kann.

Die letzte Fahrt.

Beerdigung von vier Todesopfern der Eisenbahnunglücks bei Buit.

In Buit wurden vier Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe beerdigt. Es handelt sich um Leopold Paltowski, eine unbekannte Frau, Erna Saurant (Berlin) und Gustav Deljeff. Von Rah und Fern waren zahlreiche Teilnehmer zu der Beerdigung erschienen. Man schätzte den Trauerzug allein auf 800 bis 1000 Personen. Alle Buiters Ortsvereine waren mit ihren Fahnen erschienen. Viele Häuser hatten Halbmast gesetzt. Die Trauerfeier auf dem Friedhof gestaltete sich sehr eindrucksvoll.

Zwei Geistliche, ein katholischer und ein protestantischer, hielten die Trauerreden, wonach noch drei Behördenvertreter sprachen. Die Leichen wurden nur provisorisch beerdigt und können jederzeit wieder ausgegraben und nach den Heimatsorten beigesetzt werden.

Körsheim a. M., den 29. August 1922.

Die Meisterprüfung im Zimmerhandwerk hat Herr Michael Mohr 3. abgelegt. Wir gratulieren!

—r. Die Zugvögel verlassen uns. Obwohl wir noch Sommer haben und der Herbst kalendermäßig seinen Anfang noch nicht genommen hat, so rüsten sich doch bereits die Zugvögel schon zu ihrer großen Südländerreise. Schon in den ersten Auguitagen haben uns die Turmschwalben die sogenannten „Segler“ verlassen. In den Storchlagern sind die Aufbruchsvorbereitungen in vollem Gange, die jungen Störche haben ihre Ausbildung vollendet und Ende August wird uns dieser vollstündliche Vogel verlassen, um über das Meer zu den Gestaden des Nils zu wandern. Gleichfalls in diesem Monat verläßt uns der Kuckuck, ferner die Grasmücke, die Mauerschwalbe und die Nachtigall. Die übrigen Zugvögel nehmen Abschied im September und einige Arten erst im Oktober. So wird es allmählich still in Flur und Wald, bis zuletzt die Kraniche oder Schneegänse den Vogelzug beenden und uns damit den Einzug der trüben Zeit des Jahres ansagen.

—r. Die Heilkräfte der Gemüse. Die Heilkräfte vieler Gemüse ist noch lange nicht hinreichend bekannt. Dabei sollte man, zumal in leichten, lang andauernden Krankheitsfällen, gerade dieser Kurmethode besonders Interesse zuwenden; denn sie ist eine naturgemäße Kur. So wirkt z. B. reichlicher Genuß von Spinat gegen Neurosität und Blutarmut. Radieschen und Rettiche, längere Zeit hindurch reichlich genossen, sind ein bekanntes Hausmittel gegen Gallensteinbildung. Tomaten helfen bei Leberbeschwerden infolge ihres Schwefelgehaltes. Gurken bekämpfen erfolgreich den übermäßigen Fettanlag. Besonders gesund ist auch die Zwiebel. Sie reinigt und entgiftet Blut und Magen. Im Orient mit seinem heißen ungesunden Klima besteht oft die Hälfte der Mahlzeiten aus zubereiteten Zwiebeln, und die Bewohner befinden sich bei dieser Ernährungsweise sehr wohl.

—r. Kein weiteres Fischen im Main. Die Meldung verschiedener Blätter, daß im Main ein neues Fischen eingeleitet habe, trifft für den Untermain von Höchst abwärts nicht zu. Der Fluß dürfte überhaupt nach dem großen Eingehen der Fische im Juli dieses Jahres nur noch wenige Fische in seinen Wassern beherbergen.

—r. Hitzwelle. Auf die geringen Niederschläge am Ende der verfloffenen Woche ist eine starke Hitzwelle gefolgt, die den heißen Tagen des Monats Juli nahe kommt. Die ganze Natur leidet nach einem erfrischenden Regen, besonders die Hackfrüchte, die unter der starken Trockenheit leiden. Auch das reisende Obst bedürfte noch eines durchbringenden Regens, da es im anderen Falle stark abfällt. Nach den Berichten der Wetterwarten soll in den kommenden Tagen Bewölkung mit Gewitterneigung eintreten. Auch das Barometer geht zurück.

—r. St. Augustinus. Gestern, den 28. August, feierte die Kirche den Gedächtnistag des hl. Augustinus, dieses durch seine Heiligkeit, Wissenschaft und Verdienste um die Kirche so berühmten Bischofs und Kirchenlehrers. St. Augustin ist auch der Namenspatron unseres Hochw. Herrn Bischofs von Limburg und so fliegen gewiß an diesem Tage die heißesten Wünsche der Diözesanen um die vollständige Genesung ihres Oberhirten zum Himmel empor.

Das Autounglück vom Bahnübergang: 3 Monate Gefängnis. Gestern besaßte sich das Bezirksgericht in Darmstadt mit dem Autounglück, das sich am 22. Mai 1922 am Bahnübergang in Rüsselsheim Darmstädterstraße zugetragen. Nach eingehender Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt die auf fahrlässiger Tötung lautende Anklage aufrecht und beantragte eine Freiheitsstrafe gegen den Angeklagten, den hiesigen Oberweidenwärtter H. B. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an, es hielt B. für im Sinne der Anklage schuldig. In Würdigung aller näheren Umstände dieses traurigen Falles erachtete es eine dreimonatige Gefängnisstrafe als angemessene und ausreichende Sühne. Ob gegen dieses Urteil ein Rechtsmittel eingelegt ist oder noch wird, ist nicht bekannt. Jedoch

will, wie wir hören, die Bahnbehörde sich auf jeden Fall für eine Bewährungsfrist für B. einsetzen.

Herbstzeitlose.

Müdenschwärme tanzten im Sonnenschein, die ganze Wiese lag da in sommerlicher Pracht. Die große Begleitmusik des Tages, der Sang der Grillen, flog gen Himmel hinauf wie auf einer endlosen, sich ins Blaue verlierenden Leiter. Ueber das Feld flogen und riefen die Schwalben. Und die ganze Welt war beglückt in dem Bewußtsein: noch ist es Sommer.

Da leuchtete im Gras eine Herbstzeitlose auf, mit einem frischen Violett, schlanke wie ein Ausrufezeichen. Eine der ersten Herbstzeitlosen, die ich sah. Und so anmutig diese Blume ist, dem, der sie entdeckt, vermittelt sie keine Freude. Denn sie ist die Botin des Herbstes. Reister Herbst bevölkert schon Wochen vor seiner offiziellen Ankunft die dunkelgrünen Wiesen mit seinen Kindern. Sie sollen, auch wenn noch strahlender Sommer im Lande steht, als leise Mahner daran erinnern, daß diese Pracht bald verwehen wird.

Und wer untertags diese Blumen ob ihrer Vortracht nicht ernst nehmen wollte, weil ihn da der ganze Sommer umgibt, am Abend, wenn die Nebel aus den Tälern aufsteigen und schon früh die Nacht sich niederstreckt, muß er den Herbstzeitlosen glauben.

Es ist draußen so, wie im Menschenleben auch: die frohlichen Stunden, die eine geheime Wehmut und Traurigkeit umgibt, sind die schönsten und edelsten. Genießen wir die sonnigen Tage noch solange sie uns beschieden sind!

Wettervorhersage für den 30. August: Andauer der warmen, heiteren Witterung, Frühlingsnebel.

Explosionsgefahr bei elektrischen Glühlampen. Durch Versuche wurde festgestellt, daß Glühlampen bei Umhüllung mit Stoffen, die als schlechte Wärmeleiter bekannt sind (z. B. mit Watte) wenige Minuten nach dem Einschalten so heiß werden, daß die Stoffe glimmen und das Glas Schmelztemperatur erreicht. Es zerpringen dann die Glühlampen, gewöhnlich unter explosionsartiger Erscheinung, wobei leicht die Stoffe in Flammen ausgehen. Bei farbigen Glühlampen ist diese Gefahr wegen des Ladüberzuges noch größer. Es wird daher davor gewarnt, elektrische Glühlampen mit brennbaren Stoffen in unmittelbare Berührung zu bringen, insbesondere Glühlampen durch Ueberdecken mit Stoffen oder Einhüllen in Watte, wie es hier und da zur Erzielung besonderer Beleuchtungseffekte geschieht, unsichtbar machen zu wollen. Auch die imprägnierte sogenannte Christbaumwatte bietet in dieser Beziehung keine genügende Feuersicherheit.



Luftakrobat am fliegenden Trapez.

Den Höhepunkt des in Berlin stattgefundenen Flugfestes bilden die halsbrecherischen Kunststücke Oskar Dimpfels auf den Tragflächen eines Flugzeuges und am fliegenden Trapez.

Der „Heftige Volkskalender auf das Jahr 1923“ von jenen im Verlage Friedr. Pometisch in Kassel erschienen. Eine vortreffliche Auswahl in Aufsätzen und Bildern echtes Volksgut. Kindersprüche, Inschriften und andere wecheln ab mit Beiträgen bekannter, meist heftiger Schriftsteller. Der Kalender wird deshalb wieder in seinen neuen freundlichen Gewande überall Freude erwecken und Sonne spenden. Der Preis wurde auf 60 Pfg. festgesetzt.

Vergiftete Forsten. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß beim Bestäuben von Waldbeständen durch Forstschädlinge durch das meist gebräuchliche Calciumcyanid sich bei den Bäumen und Büschen für etwa fünf Wochen Giftstoffe anhäufen, daß bei dem Genuß dieser Früchte der menschlichen Körper Gefahren bestehen. Nun wurde geordnet, daß das Sammeln von Beeren und Pilzen in gefährdeten forstschädlichen Waldgebieten für die Dauer fünf Wochen nach Einsetzen der Bestäubung zu unterlassen. Durch öffentliche Bekanntmachung soll die Bevölkerung die Gefahren, die mit einer Uebertragung des Giftes verbunden sind, aufmerksam gemacht werden. Auch die kommunalen und privaten Waldbesitzer sollen die entsprechenden Maßnahmen ergreifen. Soweit erforderlich, sind die Verordnungen zu erlassen, die das Sammeln von Beeren und Pilzen in bestäubten Waldteilen für die Dauer von fünf Wochen von dem Einsetzen der Bestäubung ab Strafe verbieten.

Gemeinsamer Betrieb der Kraftwagenlinien Reichsbahn und Reichspost. Ein Vertrag über gemeinsamen Betrieb von Kraftwagenlinien durch die Reichsbahn und Reichspost ist nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gekommen; er läuft zunächst bis zum Jahre 1934. Abkommen ist getroffen worden, um eine unwirtschaftliche Konkurrenz zwischen den beiden öffentlichen Verkehrsbetrieben auszuschalten. Die finanziellen Abmachungen schränken sich auf die nach dem 1. April eingereichten auf alle künftige neu zu betreibenden Linien, um eine Verteilung der Post zu vermeiden, die bisher im Uebervorteil der Reichsbahn lag. Grundsätzlich wird also der Omnibusverkehr durch die Post und die Güterbeförderung im Ueberland durch die Reichsbahn durchgeführt werden.

Die Unfall- und Invalidenrenten für September werden schon am Samstag, den 31. August beim Postamt ausbezahlt.

„Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektor bezirk Frankfurt (Main) einschließlich Offenbach (H.) soll neu aufgelegt werden. Neueintragen, Berichtigungen oder Streichungen müssen dem zuständigen Postamt möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 5. September mitgeteilt werden, wenn sie in der Neuausgabe berücksichtigt werden sollen.“

Aus Nah und Fern

Wider, den 26. August. Am Freitag vormittag ereignete sich dahier Feuerruf. Es brannte in der Hofstraße des meinderechners Anton Martini. Das Feuer war im Stall entstanden; eine Weiterverbreitung konnte verhindert werden.

Δ Offenbach. (Mit dem Lastwagen gegen die Haus.) Der Lastwagenführer bei einer Frankfurter Unternehmung mit seinem Beifahrer einen Absteher nach Offenbach heim, wo sie reichlich dem Alkohol zusprachen. Man verlor schließlich, die beiden von der Weiterfahrt abzuhalten. Der Beifahrer infolgedessen fuhr mit dem Lastwagen in die Stadt und durch die Straßen und rannte schließlich gegen ein Wohnhaus. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Δ Offenbach. (Zusammenstoß zweier Lastwagen.) Zwischen den Leberfabriken J. Mayer u. Sohn und J. Feistmann u. Sohn, hier, ist ein Zusammenstoß beabsichtigt. Dieser Zusammenstoß erfolgt in der Offenbach, daß die Firma J. Mayer u. Sohn in eine Aktiengesellschaft mit einem volleinzubehalten Aktienkapital von 10 Millionen Reichsmark umgewandelt wird, in deren Vorstand drei Aufsichtsratsmitglieder der Firma Feistmann vertreten werden.

Brigitta erschauerte. Wähfam schleppte sie sich in ihr Zimmer. Die vergangenen Minuten hatten ihr eine große Gefahr gezeigt, die durch ihre Liebe dem Geliebten drohte. Eine Gefahr, die noch ärger war als das Entwerden. Sein Leben stand auf dem Spiele.

„Grundgütiger Himmel, was soll ich tun?“ rief Brigitta.

Wenn sie den Knecht anzeigte, dann würde er wohl die einzige Zeit eingesperrt, aber nachher waren sie und vor der Nacht des schlechten, heißblütigen Menschen noch mehr sicher.

Und wenn sie schwieg, dann mußte sie jede Stunde Bartl fürchten, die er, seinem Verufe nachgehend, in den Bergen verbrachte, dann konnte jede Stunde das Geräusch geschehen, daß sich die zwei auf Leben und Tod da gegenüberstanden, oder daß eine sichere Kugel aus dem Hinterhalte ihren Liebsten traf.

Brigitta verwünschte den Tag, an dem sie den Gruber Pepi als Knecht gezeugen hatte, konnte sich aber auch der Stunde nicht mehr freuen, in der der schmutzige Jäger ihr Leben getreten war.

Sie war froh, daß die Anforderungen, die der neue Tag an sie stellte, dieses qualvolle Grübeln unterbrachen.

Während sie dann in der Küche das Morgenessen kochte, trat plötzlich der Gruber Pepi im Sonntagsgewande über die Schwelle. Die Sache war ihm doch nicht recht gegangen und er zog es vor, zu verschwinden.

„Bäuerin“, sprach er leichtsin, „i dent, du hast ne dagegen, wenn i gleich scho geh. Es tut doch kei gut mo.“

Ob es Brigitta recht war, daß er ging, der Pepi? Sie atmete erleichtert auf. Vielleicht war das die einzige Lösung, besonders, wenn der Gruber Pepi möglicherweise das Tal verließ. Erleichtert sprach sie: „Gleich ist's mir recht. Gleich zahl i dir den Lohn aus.“

Sie zahlte dem Knecht den bedungenen Lohn aus für die nächsten vierzehn Tage. Ja, sie bot ihm noch das Morgenessen an, aber der Bursche lehnte es ab.

(Fortsetzung folgt)

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nochdruck verboten.

18. Fortsetzung.

Brigitta horchte unwillkürlich auf. Es hatte ihr einen Stich im Herzen gegeben. Zu lange war sie in der Einnöde, nahe den besten Jagden, als daß sie über die Bedeutung dieses Schusses nicht im Klaren gewesen wäre.

Kein wirklicher Jäger jagte um diese Stunde. Wildschützen waren an der Arbeit. Und gar nicht so weit weg war der Schuß gefallen, jedenfalls in Bartls Revier. Morgen würde er vielleicht die Spuren der Wildbeute finden, dann kam für ihn wieder eine schwere Zeit, in der er seines Lebens nicht mehr sicher sein konnte.

In ihrer Herzensangst wußte Brigitta nichts Besseres, als zu weilen. Mit liegenden Worten bat sie den Almächtigen, ihr den Weg zu zeigen, den sie gehen sollte, um alles Unglück von ihrem Liebsten abzuwenden.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, da war es Brigitta, die immer noch nach lag, als höre sie vor ihrem Hause Schritte. Sie horchte angestrengt. Sie hatte sich nicht getäuscht, da draußen ging ein Mensch.

Von einer unbestimmten Ahnung getrieben, war Brigitta schnell beim Fenster und sah vorsichtig hinaus. Wirklich schlich Knapp am Hause entlang ein Mensch, der seine erlegte Gemse über der Schulter trug. Schon am Hinten erkannte Brigitta trotz der Dämmerung, die noch herrschte, sofort ihrer Knecht, den Gruber Pepi.

In diesem Punkte hatte Bartl recht behalten: Wildbeute blieb Wildbeute. Trotz aller Versprechen.

Der Gruber Pepi verschwand inzwischen in dem Walde, der gegen das Dorf lag, kam aber nach ziemlich kurzer Zeit ohne das Wild wieder zurück. Zweifelloß hatte er seine Beute dort versteckt, um sie dann in nächster Nacht abzuholen und ins Dorf zu bringen, wo er sicher keine Abnehmer hatte.

Als der Knecht vorsichtig durch die Hintertür in seine Kammer schleichen wollte, da trat ihm Brigitta entgegen. „Was schleichst du um die Stund herum?“ fragte sie scharf. „I weiß, wo du g'wesen bist, den T-zug hab i g'hört und die Gams gesehen. Haltest so dein Versprechen, dös hat hübsch lang dauert. Aber i hab dir scho g'sagt, an Wildschützen duld i nit unter mei'm Dach. Em Ersten kannst gehen.“

Da bligte es in den Augen des ertappten Burschen zornig und tödlich auf.

„Gut“, rief er und spuckte verächtlich aus, „ist mir recht, i geh, ist eh a Gundeleben hier auf dem Hof, dem nötigen. Viel Arbeit und wenig g'essen und a schlechter Lohn.“

„Arbeit ist bei mir nit mehr wie auf jedem anderen Hof, den Lohn haben wir ausgemacht, und hungrig ist auf dem Windegg no niemand g'wesen“, zürnte Brigitta über die unverkündeten Worte des Burschen, der sich nun in seiner wirklichen Gestalt zeigte.

Der Gruber Pepi lachte spöttisch auf.

„Bäuerin“, sprach er dann, und wieder war das tödliche, unheimliche Funkeln in seinen Augen, „i geh. Kannst dir an anderen suchen. Was heut nacht g'essen hast, dös halt sein bei dir, sunsten.“

„Soust, Gruber Pepi, willst mir gar drohen?“ fragte Brigitta lachend.

„Sunsten, Windeggerin, dös laß dir g'sagt sein, geht's bei der ersten Gelegenheit bei'm Schatz, dem Grünrod, an den Kragen.“

Lachend verschwand der Knecht in seiner Kammer. Brigitta war förmlich zurückgetaumelt.

Altmächtiger. Der Bursche wußte um ihr und Bartls Geheimnis. Aber noch etwas ganz anderes hatte aus seinen höhnischen Worten geklungen. Glühende, verurteilende Eifersucht. Hatte sich der Knecht auf seine Herrin Hoffnungen gesetzt?

Die Schuppen fiel es Brigitta von den Augen.

Dann hatte der zu allem fähige Bursche, weniger um zu jagen, nach dem Gewehr wieder gegriffen. Vielleicht suchte er da oben in den stillen Wäldern eine Begegnung mit dem Jäger.

„Graf Zeppelin“

dem amerikanischen Kontinent.

Das Luftschiff fährt mit großer Geschwindigkeit. Aus Sierra Blanca östlich von Fort Worth (Texas) wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dort in der Nacht gesteuert.

„Graf Zeppelin“ ist demnach von El Paso aus der Bahnstation, die sich im Tal zwischen dem Guadalupe- und der Apache-Bergkette hinzieht.

Nach der Überfliegung des Pecos-Flusses hat sich das Luftschiff dann nach Norden gewendet und Mittwoch um 11.30 Uhr in El Paso überflogen.

„Graf Zeppelin“ hat seinen Kurs auf Little Rock (Ark.) gesetzt.

New York plant einen großartigen Empfang.

Die Stadt New York beabsichtigt, einen großartigen Empfang des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zu veranstalten, wozu umfangreiche Vorbereitungen werden sollen, als der Empfang des berühmten Atlantikfluges. Dr. Edener soll feierlich in der Stadt New York begrüßt werden. Auch sind Banketten und andere Festlichkeiten unter Beteiligung führender Deutsch-Amerikaner vorgesehen.

Der Weltflug beendet!

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute Donnerstag Mittag (nach unserer mitteleuropäischen Zeit) eine Weltfahrt glücklich beendet und war gegen 12 Uhr in der Luftschiffhalle in Lakehurst wohlgeborgen.

Kassel. (Dichter versammeln sich in Kassel.) Am 1. September und 1. Oktober findet im Schlosshotel zu Kassel eine gemeinsame Tagung der preussischen Dichtervereine (Sektion für Dichtkunst und der Reichsdichterschenschaft) statt, zu dem Thema „Dichtung und Leben“.

Einburg. (Schwerer Unfall.) In einem Kastenwagen wurde ein Arbeiter von einem Lastwagen überfahren. Er kam zu Fall und wurde überfahren. Schwer verletzt wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert.

Küdersheim. (Schließung der Weinberge.) Die Weinberge in Küdersheim wurden für den Winter geschlossen. Nach dem Niederwalddenkmal sind nur noch der Kell- und der Engelberg offen. Die Weinberge sind in der letzten Zeit gut entwickelt und kommen allmählich zur Reife. Der Wein ist zufriedenstellend.

Wiesbaden. (Ein ruffälliger Sittlichkeitsrichter.) An einem zehnjährigen Mädchen nahm der Richter Ludwig Petermann wiederholt um die Reue, in der das Mädchen allein war, unzüchtige Handlungen vor. Als Zwanzigjähriger und noch einmal später wegen des gleichen Deliktes vorbestraft. Das Mädchen wurde dem Richter seit 31. April d. J. in die Obhut gegeben. Der Richter wird wegen seiner Unmoralität bestraft. Die Strafe ist auf 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs festgesetzt. Der Richter wurde von einer Justizbehörde von einem Jahr und sechs Monaten beurlaubt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre entzogen.

Wiesbaden. (Vom Landesausflug.) Aus der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurde ein Landesausflug 25 Gemeinden zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Höhe von insgesamt 1000 Reichsmark bewilligt. Ferner wurden verschiedene Vereine und Verbände zur Unterstützung ihrer gemeinsamen Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugend- und Jugendpflege bewilligt. Weiter erklärte der Landesausflug, dass die Anfertigung eines Modells zu einer Plakette zur Erinnerung an die 25-jährige Bestehensfeier der Nassauischen Brandversicherungsanstalt für ausführende Angehörige zum Preis von 800 Mark unter Entzogen der Mittel aus dem Fonds zur Unterstützung notwendiger Mittel einverstanden.

Wiesbaden. (Die Schwierigkeiten des Verkehrs.) Wie wir schon meldden, waren die vom Verkehrsministerium aus veranstalteten Passagierflüge über den Rheinlandkommission eine Verlängerung der Reisezeit. Diese wurde auch für die Dauer von 24 Stunden erteilt, aber dem Flugzeugführer nicht gestattet, die Reisezeit zu verlängern. Durch dieses Verbot wurde die erteilte Genehmigung illusorisch, weil die Reisekosten für die Veranstalter dann nicht mehr tragbar waren. Alle Bemühungen, die Aufhebung des Verbotes zu erwirken, waren erfolglos, vielmehr wurde die verbotene Reisezeit zum Unterstellen des Flugzeuges in Wiesbaden noch verlängert, dass bei dem Piloten ein englischer Offizier und ihm eröffnete, dass im Falle, dass sich sein Flugzeug auf dem Rheinlandkommission befindet, ihm von 24 Stunden gegeben werde, um den Abflug zu verzögern.

Mainz. (Eingemeindung Bischofsheims.) Die Eingemeindung Bischofsheims zu Groß-Mainz ist dem Rat der Stadt Mainz am 29. August in der Sitzung der Bürgermeisterei eine Sitzung des Eingemeindungsausschusses statt, in der im Wesentlichen die Eingemeindung beschlossen wurde. Der Rat der Stadt Mainz soll demnächst dem Gemeinderat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Die Ausschüsse für die Eingemeindung stehen günstig. Die Sozialdemokraten haben die Eingemeindung zu einer öffentlichen Versammlung am nächsten Tage vorgezogen und angekündigt.

Mainz. (Im Zuge der Verunglückten.) Während der Eisenbahnzug streifte der 56-jährige Arbeiter Kessel den Arm zum Wagenfenster hinaus und zeigte den Passagieren die Weiber. Im gleichen Augenblick fiel der Arbeiter aus dem Zug und wurde durch den Kopf von einem Finger ab. Der Verunglückte kam ins Krankenhaus.

Oppenheim. (Ueberfallen und schwer verletzt.) Ein Arbeiter Sch. wurde auf dem Heimweg von einem Schwiegervater überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die Ursache des Überfalls ist unbekannt.

Wiesbaden. (In die Jauchegrube.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein 13-jähriges Kind in die Jauchegrube. Zwar konnte das Kind gleich gerettet werden, doch trat der Tod alsbald ein.

Frankfurt a. M. (Kleine Chronik.) Ein auf dem Rade fahrender Lehrling wurde in der Oppenheimer Landstraße von einem Auto angefahren und vom Rade geschleudert. Ein Bordrad des Wagens ging dem Verunglückten über das Bein. Der Autoführer fuhr schnell weiter, doch konnte die Nummer seines Wagens festgestellt werden. — Eine Textilarbeiterin wurde in der Bismarckstraße von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt. Auch in der Allerheiligenstraße geriet ein siebenjähriger Schüler unter ein Auto und musste mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Frankfurt a. M. (Stadtoberordnetenversammlung.) In der Stadtoberordnetenversammlung, der ersten nach den Ferien, wurde die Mehrzahl der 80 Magistratsvorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen, darunter auch eine Vorlage über die Errichtung der Siedlung Westhausen, die eine ausgedehnte Debatte auslöste. Von allen Fraktionen wurden die hohen Mietsätze bemängelt. — Die Aufnahme der 30-Millionen-Anleihe der Stadt wurde auf Grund des Beschlusses des Hauptausschusses gegen die Stimmen der Deutschen, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten genehmigt. — Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages wurde auch über den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. verhandelt. Bürgermeister Graf erklärte hierbei, die Stadtkämmerei besitze im ganzen an Aktien der Allgemeinen Versicherung 4500 Mark. Bei der Hinterlegungstelle befanden sich außerdem Bürgschaften für Wirtschaftskredite in Höhe von 240 000 Mark. Der Magistrat habe durch Verhandlungen mit der Allianz erreicht, dass die neue Gesellschaft in Frankfurt bleibe. Die eingegangenen städtischen Versicherungen (städtische Gebäudeversicherungen) seien durch die Allianz verbürgt.

Frankfurt a. M. (Eine Kindesleiche gefunden.) Am Radelweg in der Nähe der Franziskusstraße wurde aus dem Main die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die Leiche war mit einem Stück zelluloseartigen Stoff umhüllt. Über dem Leichnam war der Kopf mit einem Bindfaden umschnürt. Die Leiche zeigte an Leib und Kopf blauer Verfärbungen Stellen.

Frankfurt a. M. (Vom Zuge überfahren und getötet.) Auf dem unbewachten schrankenlosen Übergang bei Am. 21 der Straße Engers-Altenkirchen wurde der Fabrikarbeiter Josef Enders aus Groß-Hollbach vom Personenzug 3815 überfahren und getötet.

Darmstadt. (Gemeinden und öffentliche Anstalten.) Ein Antrag des Abg. Nibel (Soz.) im Hessischen Landtag ersucht die hessische Regierung, bei der Reichsregierung dahin wirken zu wollen, dass die für die öffentlichen Anstalten bewilligten Finanzzuschläge für einen längeren Zeitraum als für drei Jahre belassen werden. Der Antrag begründet sich darauf, dass die außerordentlich schwierigen Kreditverhältnisse und den bedrückten Finanzverhältnissen der Gemeinden die Frist von drei Jahren, die in den Verordnungen des Reiches und der Länder für die Kreditübergabe vorgesehen ist, absolut ungenügend sei.

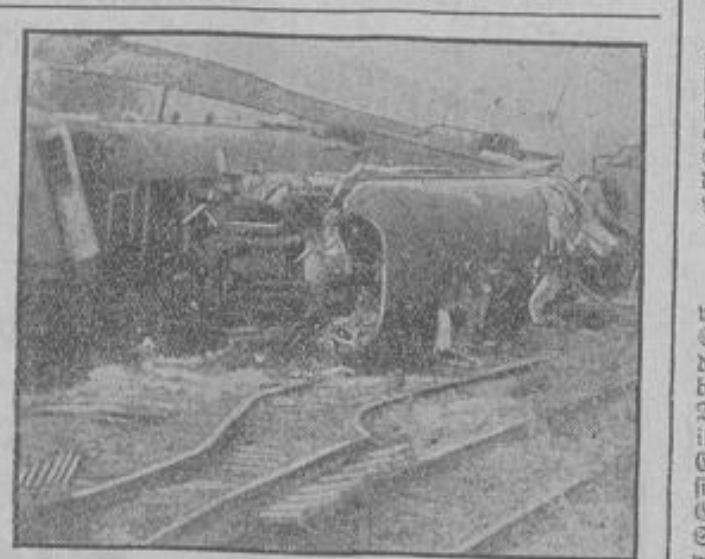
Auerbach. (Die Weinberge geschlossen.) Ab 26. August wurden, bedingt durch den Reisepfand der Trauben, die Zugänge zu den Weinbergen für das Publikum gesperrt.

Hemsbach. (Verstöße.) (Schadenfeuer.) Im Anwesen des Landwirts Rieder brach Feuer aus, dem Scheune und Stallung zum Opfer fielen. Durch die überpringenden Flammen wurde auch eine Nachbarnscheune eingeschert und das Wohnhaus des Landwirts sowie das des Nachbarn stark beschädigt. Der Schaden ist beträchtlich.

Erbach. (Seinen Verletzungen erliegen.) Vor einigen Tagen fiel ein jähriges Kind aus Beerdigung vom Sarg eines Motorrades. Das Kind ist nun im Kreis-Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

Wörstadt. (Die Embe dehnt sich aus.) In einer Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Wörstadt wurde die Gründung einer Obstverwertungsgenossenschaft in die Wege geleitet, die der „Embe“, Mainz, angeschlossen werden soll. Man erkannte die Notwendigkeit, durch Genossenschaftsarbeit auf dem Gebiete der Obstverwertung und Verpackung sowie des Vertriebs, um die Preise günstiger zu gestalten. Es werden vorerst in Wörstadt und in Altheim, später auch in den anderen Orten des Bezirks, Sammelstellen errichtet.

Mehrsacher Selbstmord in Grünau. Vier junge Leute, die aus Chemnitz zur Kirmes hierher gekommen waren, hatten im jugendlichen „Witz Streikzug“ verabredet, sich zu erschießen. Zwei von ihnen führten gegen 23 Uhr die Tat aus. Einer war sofort tot, während der andere noch mit dem Tode ringt. Die beiden anderen hatten den Mut verloren und meldeten sich selbst bei der Polizei. Sie wurden in Haft genommen. Der Tote ist ein 21-jähriger Arbeiter aus Chemnitz, der Schwerverletzte ein 20-jähriger Drogist. Die beiden in Haft genommenen Leute sind 19 und 20 Jahre alt. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, dass sie den Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit und Liebeskummer beschlossen hätten.



Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe im Rheinland. Das Bild zeigt die Unglücksstätte bei Düren, wo der D-Zug Paris-Warschau entgleiste.

Goethes 180. Geburtstag.

Die Feier in der Vaterstadt des Dichters.

Das Freie Deutsche Hochstift, dem das Goethehaus am Kirchgraben in Frankfurt a. M. gehört, feierte dem 180. Geburtstag Goethes am Vorabend durch einen Festakt, in dessen Mittelpunkt eine Rede von Julius Bab über Goethe und Dostojewski stand. Der Redner zeigte, dass zwischen Goethe und Dostojewski kaum eine Vergleichsmöglichkeit wäre, und wie Goethe den europäischen Menschen und Dostojewski den asiatischen (Rusland gehörte zu Asien) darstelle. Am Gedentage selbst, zur Geburtsstunde des Dichters, vereinigte sich ein außerordentlich großer Kreis im Saale des Goethehauses. Dort wurde die Ueberreichung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt, einer Urkunde und eines Betrags von 10 000 Mark vorgenommen. Bürgermeister Graf begrüßte die zu der Feier Erschienenen und Stadtrat Dr. Michel, der Dezerent des Städtischen Amtes für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, begründete die Entscheidung des Kuratoriums des Goethe-Preises, das ihn in diesem Jahre dem Karlsruher Philosophen Dr. Leopold Ziegler zuerkannte hat, nachdem in den früheren Jahren Stephan George und Prof. Dr. Albert Schweitzer der Auszeichnung für würdig erachtet worden waren. Dr. Michel führte aus, dass der Preis der Frankfurter Bürgerstadt mehr sein solle als ein Literaturpreis, er solle für Leistungen berechnen, die, wie Goethe, einen Zug ins Universale haben. Dr. Leopold Ziegler ergriff nun das Wort, um für die Verleihung des Preises zu danken und die Entwicklung des Einflusses Goethes auf sein geistiges und sittliches Wachstum zu schildern, wie Goethe mit Nietzsche der eigentliche Erzieher, der Wahl und Ziehvater des früh väterlos gewordenen Jünglings wurde; wie sich die eigene durch Einsamkeit, Krankheit und manch andere Störung verzögerte Reifung vielfach geradezu als eine fortlaufende Auseinandersetzung mit Goethe vollzog. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß es sich bei den schöpferischen Antrieben, die Goethe gibt, um eine sakrale Tiefenbewegung, nicht um eine momentane Flächenkränkung handelt.

Die Feier wurde umrahmt von Vorträgen von Alfred Hoeft auf dem Flügel.

Großfeuer am Kurfürstendamm in Berlin.

Die Dede eingestürzt.

In den Mittagsstunden brach im Hause Kurfürstendamm Nr. 178 in Berlin ein Dachstuhlbrand aus, der in Kürze einen größeren Umfang annahm. Trotzdem die Feuerwehr sofort mit mehreren Löschzügen anrückte, stürzte die Dede des obersten Stockwerkes ein.

Infolge des DedenEinsturzes nahm der Dachstuhlbrand immer gefährlichere Formen an. Der gesamte Dachstuhl des Hauses war nicht mehr zu retten und ist ein Haub der Flammen geworden. Völlig ausgebrannt ist dabei auch die Wohnung des früheren Hofchauspieler am Wiener Burgtheater, Gerasch, der sich im Dachgeschoß eine luxuriöse Wohnung angelegt hatte. Gerasch, mehrere Jahre hindurch einer der prominentesten Schauspieler des Burgtheaters, war es auch, der einen Teil des habsburgischen Familienschatzes über die Grenze schmuggelte, indem er ihn vor den Zollbeamten als wertlosen Theaterkostüm bezeichnete. Als leidenschaftlicher Sammler hatte er in seiner Wohnung am Kurfürstendamm kostbare Schmuckstücke sowie eine wertvolle Bibliothek untergebracht, die nun ein Haub der Flammen geworden sind. U. a. sollen ein wertvoller Raphael sowie außerordentlich wertvolle Teppiche verbrannt sein.

Da der Kurfürstendamm eine der belebtesten Durchgangsstraßen Berlins ist, mußte die Polizei wegen der großen Gefahr umfangreiche Absperrungen vornehmen. Die Ursache des Brandes ist zurzeit noch nicht restlos geklärt. Allem Anschein nach ist das Feuer durch Explosion eines Schweißapparates entstanden, der vorläufig von der Polizei beschlagnahmt worden ist.

Die Ermordung der Hilde Japernia. Die Untersuchung gegen den Wächter Richard Schulz in Berlin, der im Verdacht steht, den Mord an Hilde Japernia verübt zu haben, ist seit Dienstag in ein vollständiges neues Stadium getreten. Während bisher für die Schuld des Wächters kein besonderes Verdachtsmoment vorlag, hat jetzt die chemische Untersuchung der Kleider des Wächters ergeben, daß der Mord, den Schulz am Montag getragen hat, mit Blut besudelt ist. Dieses Blut ist später sehr deutlich aus den Kleidern herausgewaschen worden.

Familiengeld in Wilmersdorf. Der 71 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schneider hat sich mit seiner Ehefrau in Wilmersdorf im Hause Sächsischer Straße 44 durch Gas vergiftet, nachdem er vorher die Polizei von seiner Verzweiflungstat benachrichtigt hatte. Als die Polizei eintraf, war Schneider bereits tot, während seine Frau nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden konnte. Schneider hatte die Tat begangen, weil er in der Inflation sein gesamtes Vermögen verloren und mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Erkelenz tritt zurück.

Berlin, 29. August. Abgeordneter Erkelenz, der langjährige Vorsitzende der Demokratischen Partei, ist durch seine schwere Erkrankung gezwungen worden, das Amt des Vorsitzenden, das er seit längerer Zeit bereits praktisch nicht mehr ausüben konnte, annimmt definitiv niederzulegen. Auf der Sitzung des Hauptvorstandes der Demokratischen Partei wurde die Mitteilung des Abgeordneten Koch-Weser mit lebhaftem Bedauern entgegengenommen.

Gaschwaden über Breslau.

Berlin, 29. August. In Breslau wurde die Feuerwehr von 15 verschiedenen Stellen alarmiert, da an mehreren Stellen der Stadt von den Einwohnern Gaschwaden mit durchdringendem Geruch wahrgenommen wurden. Viele Leute bekamen Anfälle von Uebelkeit und mußten sich erbrechen. Durch den starken Geruch erwachten zahlreiche Breslauer aus ihrem nächtlichen Schlaf. Die Bevölkerung geriet in große Erregung, da man befürchtete, eine Giftgaskatastrophe habe sich ereignet. Die Feuerwehr stellte jedoch dann fest, daß die Gase aus einem in dem Breslauer Vorort Caballen liegenden Superphosphatwerk kamen. Sie haben sich dort entwickelt, weil, wie die Direktion des Werkes annimmt, minderwertige Schwefelsäure verwendet wurde. Die genaue Untersuchung hierüber ist noch im Gange.

Frankfurt a. M., 28. August.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1998 RM. je Dollar und 20,35% RM. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: Kaufse. Die Einigung im Haag löste an der Börse auf sämtlichen Effektenmärkten eine ausgesprochene Kaufse aus. Die Kursgewinne waren recht beträchtlich und betrugen im Durchschnitt 5–8%.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Mts in RM.: Weizen 25.40, Roggen 20.10–20.75, Sommergerste 22.00, Hafer (inländ.) 20.00, Hafer (ausländ.) 19.00–19.50, Mais 21.00, Weizenmehl 23.50–24.50, Roggenmehl 28.75–30.00, Weizenkleie 10.75.

Berlin, 28. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisengeschäft lag die Mark weiter fester.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse stand nach der Einigung im Haag und dem Zustandekommen des Kompromisses zwischen den Gläubigerstaaten vor einer vollständig veränderten Situation. Es bestand bei der Spekulation stärkere Bedingungsneigung bei Wertpapieren bis zu 6%. Besonders lebhaft war das Geschäft in Montanaktien, Kohlewerten und Elektropapieren.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Als herrenlos auf der Straße stehend wurde abgegeben: Ein Herrenfahrrad, dsgl. als gefunden: Ein Zweirad und Gebetbuch. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Diesjenigen Personen die hier wohnhaft sind, aber seit dem 10. Oktober 1928 ihre Wohnung gewechselt haben, wollen dies bis 31. ds. Mts. zwecks Aufstellung der Wahllisten auf Zimmer 3 melden.

Flörsheim am Main, den 27. August 1929.

Die Polizei-Verwaltung: Laub, Bürgermeister.

Betr.: Die Bekämpfung des Kiefernspanners.

In den Waldungen der Forstämter Mönchbruch und Raunheim ist der Kiefernspanner in größerer Menge aufgetreten. Zum Schutze des betroffenen Waldes und zur Beseitigung der drohenden Gefahr wird durch die zuständige Forstverwaltung eine Bestäubung der betroffenen Waldteile mit giftigen arsenhaltigen Mitteln erfolgen. Der Arsenbefug ist vorgezogen.

A) Im Bezirk des Forstamts Mönchbruch:

Für die Abteilungen 63–74 des Königsstädter Domänenwaldes zwischen Königsstädterstraße, Ellenbogenschneise, Haglocher Grenzweg, Stodstraße und Hügelschneise; für die Abteilung 1 der Haglocher Tanne, für die Abteilung 52 des Königsstädter Domänenwaldes, die Abteilungen 37–39, 42–47, des Rüsselsheimer Gemeindefeldes zwischen Loogweg, Jaunweg, Eichenrainweg, Schneise Nr. 2, Rüsselsheimer Grenzschneise, Stodstraße, Rüsselsheimerstraße, Haglocher Schneise und Dreimärtererschneise.

B) Im Bezirk des Forstamts Raunheim:

Für die Abteilungen Nr. 37–40, 65–70, 90–96, 108–111, 117–121 zwischen Stodstraße, Alpenhagelschneise, Sandhügelschneise, Flörsheimer Grenze und Kurzfeldschneise. Auf Grund des Artikels 65 der Kreis- und Provinzialordnung ordnen wir hiermit an:

1. Innerhalb des umgrenzten Gebiets ist während der Zeit vom 28. August bis 18. September ds. Jrs. verboten:
a) das Betreten der öffentlichen Wege und des Waldes;
b) das Sammeln von Beeren, Kräutern, Pilzen, Gras und sonstigen Bodenerzeugnissen;
c) das Weiden von Vieh jeglicher Art, das Adernten und Füttern von Bodenerzeugnissen, die bestäubt wurden;
d) das Sammeln von Raupen.
2. In den obengenannten Abteilungen und einem Umkreis von 8 Kilometern ist es verboten, in der Zeit vom 28. August bis 18. September ds. Jrs. Bienen fliegen zu lassen, falls zu vermuten ist, daß die Bienen ihre Nahrung aus den in Betracht kommenden Waldungen holen.
3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 90.— RM. bestraft.

Groß-Gerau, den 27. August 1929.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim am Main, den 28. August 1929.

Kreisamt: Dr. Merd.

Laub, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Amt für Phil. Ruthardt, 6.30 Uhr Stiftungsamt für H. der Frühmehstung.

Samstag 6 Uhr hl. Messe für Lehrer Jos. Schmitt (Schulhaus), 6.30 Uhr Amt für Kaspar Schuhmacher.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Ebersheim.

Samstag, den 31. August 1929. Sabbat: Sabbat.

7.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst. Neumond.

3.00 Uhr Minchagabot.

8.00 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 29. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert: „Unterhaltungskonzert“. 15.15–15.45: Stunde der Jugend. 15.55–16.05: Hausfrauenkonzert. 16.15–18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Von Rassel: Wirken für gefährdete Mischwesen. 18.50: „Wo uns die drückt: V. Stenotypistinnen“. 19.10: Schachstunde. 19.30: Der Frankfurter Zeitung. 20: Der Gassenhauer, seine Kunst und Faszinationkraft. 22–22.30: Fried Stern erzählt Geschichten.

Freitag, den 30. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert: „Große Pianisten“. 15.15–15.45: Stunde der Jugend. 16.05: Hausfrauenkonzert. 16–16.45: Vom Neunplatz. 16.55–17.05: Großer Preis von Baden. 16.45–17.05: Frauen-Nachmittag. 17.45–18: Aus dem Stuttgarter Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Konzert des Südwestdeutschen Radioklubs. 18.50: Eperanto. 19.10: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.30: Sonntagskonzert in Wissenschaft und Technik. 19.50: Wochenschau. 20: „Der Kammerjäger“. 22: Funkspiele.

Samstag, den 31. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert: „Aus Werken von J. S. Bach“. 15.15–15.45: Stunde der Jugend. 16.05: Hausfrauenkonzert. 16.15–18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Briefkasten. 18.40: Stunde der Jugend. 19: Stunde des Frankfurter Bundes für Kultur. 19.30: Vom Stadttheater Rassel: Die Nacht des Schicksals. 20: Schachstunde. 22: Funkspiele.



Lebensmittel

Billig, frisch in bester Qualität.

Dicke frische Land-Eier Stück 16
Schöne Bauernkäse, Holl. Rahmkäse, Schweizerkäse
Limburger das ganze Pfund 48

Neue grosse Zitronen

Hauptstr. 32 **G. Sauer** Hauptstr. 32

Von der Reise zurück!

Dr. Wendling

Gut und billig kaufen Sie

Damenstrümpfe, Schlüpfer, Wäsche, Kleider, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Herrensocken, Sport-Strümpfe, Sodenhalter, Hosenträger, Kragen, Selbstbinder, Kinderstrümpfe, Anlestrümpfe, Soden, Schürzen usw. 10 Prozent Rabatt.

im Kaufhaus M. Flesch

Am Freitag, den 13. September abends 6.30 Uhr lassen Herr Paul Menz und Tochter im Taunus zwecks Aufhebung der Gemeinschaft öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Hausbesitzung Schusterstraße 4 u. Aker Untermaingrund 4,56 ar Kartenblatt 31 Nr. 85 Doeßler, Holar.

Billiger Schweine Verkauf!

Verkaufe ab morgen 50 allerbeste, schwere Ferkel und Läufer, 12 wöchentlich von 45.— M. an.

Georg Greiser, Rüsselsheim.

Weltstimmen

Die große Monatsschrift für jeden Bücherfreund

Weltstimmen

Jedes Heft 90 Pfennige
FRANCK'SCHE
VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART
Probehefte und Prospekte vor

Park-Café

Bahnhofstr. 16, Tel. 28
ff. Speisen u. Getränke
großer schattiger Garten
P. Heckmann

Ein Jahr Latscha's Rabatt-Sparbuch

Vor Jahresfrist hat Latscha den Rabatt eingeführt. Allen Anfeindungen und düsteren Prophezeiungen zum Trotz hat dieses System allgemein Anklang gefunden und sich glänzend bewährt.

Der beste Gradmesser für die Zufriedenheit unserer Kunden ist wohl der gewaltig gewachsene Umsatz. Die großen Vorteile, welche der Latscha-Rabatt bringt, liegen ja auch so klar auf der Hand, daß sich dem niemand verschließen kann.

4% Rabatt

bei billigen Preisen und anerkannt guten Qualitäten bedeutet eben für die rechnende Hausfrau, daß sie mühelos recht nette Summen sparen kann, ohne daß im Haushalt geknausert werden muß. Man kann wohl sagen, daß der Latscha-Rabatt einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen ist und darum den großen Erfolg gebracht hat.

Tausende von Hausfrauen sammeln eifrig Latscha-Rabattmarken

Besonders billig:

Neue Holländer Vollheringe	3 Stück	32
Marinaden aus frischen, grünen Heringen, Rollmops und Bismarckheringe	1 Liter Dose	95
Neue Kartoffeln	10 Pfund	48
Edamer Käse mit 20% Fettgehalt	1/4 Pfund	23
Echter Schweizerkäse gut gelocht und saftig	1/4 Pfund	45
Emmenthaler o. Rinde	Schachtel	68
Schinken saftiger	1/4 Pfund	70
Heute eintreffend: Fett-Bückinge	Pfund	32

Solange Vorrat:

Malvasier 1/2 Flasche ohne Glas 1.-
feuriger Griechischer Süßwein (Flaschenpfund 10)

J. Latscha